

geschlossen wurde; und der Name des Einen unter den Architekten, die bei der Vollendung der Kirche mitwirkten, des Rathsmaurermeisters Eigenwillig, war wie ein böses Vorzeichen für den Bau. Nicht weniger als 5 sind es, die, ein Jeder eigenwillig, den Bau gefördert oder sich an dem Bau versündigt haben. Der Grundriß stammt vom Rathsbaumeister Schmid, die Fagade bis zur Attika vom Landbaumeister Exner, die Attika von der Oberbaucommission, Wölbung und Dach vom Rathsmaurermeister Eigenwillig, der Thurm vom Hofbaumeister Hölzer. Sollte nicht so manches, was man an unserm Kirchengebäude beklagt, sich aus dem Mangel einheitlicher Leitung erklären? Doch unsre Väter vergaßen alles Leid und allen Streit vergangener Jahre, als endlich nach 28 jähriger Bauzeit (seit 1764) am 22. November 1792 die neue Kreuzkirche durch Superintendent D. Tittmann eingeweiht werden konnte.

Das war ein Jubeltag. Früh 5 Uhr wurde er mit allen Glocken eingeläutet; Posaunenklänge und 3 von den Kreuzschülern gesungene Choräle verkündigten vom Thurme her, daß der Tag, auf den sich Dresden lange gefreut, endlich angebrochen sei. Zu dem um 1/2 8 Uhr beginnenden Festgottesdienst kamen vom Rathhause her in feier-



D. Tittmann.

lichem Zuge zwischen einem vom Militair gebildeten Spalier die Väter der Stadt; in der Superintendentur hatten sich die Geistlichen der Kreuzkirche und das Lehrercollegium der Kreuzschule versammelt, um ebenfalls in Procession in das neue Heiligthum hinüberzuziehen. In der Halle unter dem Hauptportal trafen diese beiden Züge zusammen und erwarteten dort die Ankunft der Wirklichen Geheimen Rätthe und Conferenz=Minister. Mit ihnen zog man unter den Klängen der von den Brüdern Wagner aus Schmiedefeld in Suhla gebauten Orgel in die Kirche ein nach dem Altarplatz, wo der nach einer Zeichnung des Professor Casanova gefertigte marmorne Taufstein unweit vom Altar stand und über dem Altar das vom Akademiedirektor Schenau gemalte Bild, die Kreuzigung Christi darstellend, Aller Blicke auf sich zog. Die Kanzel war damals an dem der Sakristei zunächststehenden Pfeiler zur Seite des Altarplatzes aufgestellt. Psalm 100 und Psalm 103 bildeten im Festgottesdienst die biblischen Vorlesungen; Superintendent D. Tittmann hielt die Festpredigt über den Text Haggai 2, 20 „Von diesem Tage an will ich Segen geben“. Der Ambrosianische Lobgesang, der mit Posaunenschall und unter dem Läuten aller Glocken der Kreuz- und Frauen=Kirche von der Gemeinde und ihren um den Altar knieenden Geistlichen gesungen ward, folgte der Predigt; Abendmahlsfeier und Ordination von 5 Geistlichen machte den Schluß.

Hundert Jahre sind seitdem vergangen. Gottes Gnade hat das mit so unsagbaren Mühen errichtete Kirchengebäude beschützt und unverfehrt erhalten, hat nach den öden Zeiten des Rationalismus ein neues Leben auch in unsre Kirche und in unsre Gemeinde